

hinsichtlich der eifrigen und nützlichen Anhörung der heil. Messe. Viele schöne Beispiele machen das warm geschriebene Büchlein noch anziehender. In einigen Exemplaren unter die Pfarrangehörigen vertheilt oder fleißig ausgeliehen, wird es ohne Zweifel reichen Segen stiften.

2. Auch das „Alfonsobüchlein“ entspricht vollkommen seinem Zwecke, „zur Verehrung und Nachahmung des heil. Lehrers anzuspornen.“ Im 1. Theile enthält es einige Beweggründe zur Verehrung des heil. Alfons, im 2. Betrachtungen und Gebete zu Ehren desselben, im 3. endlich eine Auswahl von Gebeten, welche der Heilige verfaßt hat.

3. Nicht so unbeschränkt günstig kann unser Urtheil über das „Hülfsbüchlein zur Erleichterung der Generalbeicht“ lauten. Wir verlernen durchaus nicht die mancherlei Vorzüge, durch welche es vor ähnlichen Büchlein sich auszeichnet, und unter welche vor allem zu rechnen ist, daß es auf wissenschaftlicher Grundlage gearbeitet ist. Allein es finden sich, vielleicht veranlaßt durch das Streben nach Kürze und Einfachheit, in den drei Kapiteln, welche in Form von Fragen und Antworten über Begriff, Nothwendigkeit, Nutzen und Art und Weise der Generalbeicht handeln, manche unvollständige und darum unrichtige oder doch mißverständliche Antworten. Der hierauf folgende „Beichtspiegel“ enthält zu seinem Vortheile einen eigenen II. Theil: „Sünden gegen die Standespflichten;“ allein der Beichtspiegel ist augenscheinlich für Amerika gearbeitet und enthält deßhalb manche Fragen, die bei einer Ausgabe für uns hätten wegbleiben sollen; und daß die Sünden gegen die Gebote der Kirche bei dem 3. Gebote Gottes vorkommen (Frage 5—11), können wir gar nicht billigen. Der katholische Christ möge nur bei seiner Gewissensforschung nach dem Dekalog auch die Gebote der Kirche sich vorhalten. Endlich ist ein fühlbarer Mangel das Fehlen von Betrachtungen und anderen Andachtsübungen, durch welche der Pönitent zur Erweckung der nöthigen Acte angeleitet und angeeifert würde; ein einziges kurzes Gebet vor und nach der heil. Beicht dient diesem Zwecke. Einer Uebersarbeitung im angedeuteten Sinne wäre das sonst in vieler Beziehung vortreffliche Büchlein gewiß werth.

Victoris Episcopi Vitensis Historia persecutionis Africanae provinciae. Recensuit Michael Petschenig. Accedit incerti auctoris Passio septem monachorum et Notitia quae vocatur. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum editum consilio et impensis Academiae litterarum caesariae Vindobonensis. Vol. VII. Vindobonae, ap. C. Geroldi fil. 1881.

Die Verfolgung der Katholiken Nordafrikas durch die arianischen Vandalenkönige Geiserich und Hunnerich beschrieb ein Zeitgenosse, Bischof Victor von Vita in Afrika 487, drei Jahre nach dem Tode des letztgenannten Königs (484) in einem nichts weniger als eleganten Latein. Seine Schrift ist aber die vorzüglichste Quelle für die Geschichte jener Verfolgung, da ja Victor, wie eben gesagt, Zeitgenosse war, auf dem

Schauplatz derselben lebte, bis er von Hunnerich verbannt wurde, in der Verbannung aber von Leidensgenossen sicherlich über den weiteren Verlauf der Verfolgung Nachrichten erhielt. Von diesem Werke haben wir nun eine handliche, kritische Ausgabe vor uns, welche einen Band der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien veranstalteten Sammlung lateinischer Kirchenschriftsteller bildet. Dem Herausgeber standen zur Herstellung des Textes neun Handschriften zu Gebote, deren älteste und auch beste die wahrscheinlich dem 9. Jahrhundert angehörige in der öffentlichen Bibliothek in Bamberg ist, welche keine Interpolationen aufweist, wiewohl auch sie nicht von verderbten Wörtern und Auslassungen frei ist. Zur Schrift Victors ist in der Regel die Erzählung von dem Martertode von sieben Mönchen bei Carthago unter Hunnerich hinzugefügt, weil sie gleichfalls Victor, aber mit Unrecht zugeschrieben wird. Diese hat Petschenig mit herausgegeben, nebst dem nach Provinzen eingetheilten Verzeichniß der Bischöfe, welche unter der Regierung Hunnerich's um des Glaubens gelitten haben. Dieses Verzeichniß ist in einer Laoner Handschrift aus dem 9. Jahrhundert überliefert, doch sehr fehlerhaft. Zu bemerken ist noch, daß der Herausgeber die *historia persecutionis* in drei Bücher theilt, während sie früher es in fünf war, die Nummern der Bücher und Capitel der früheren Eintheilung aber an den betreffenden Stellen angegeben hat. Die Praefatio sagt das Nöthigste über die verwendeten Handschriften und ihr Verhältniß zu einander, sowie einige Bemerkungen über die 1879 in den *Monumenta Germaniae historica* (Auctorum antiquissimorum tomi III. pars prior) erschienene Ausgabe des Victor Bitenfis von Halm. Beilagen sind im Verzeichniß der vorkommenden Stellen der hl. Schrift, welche auch in Noten unter dem Text angegeben sind, ein *Index nominum et rerum* und ein *Index verborum et locutionum*, sichtbar mit großer Mühe und Sorgfalt ausgearbeitet. Außer den erwähnten Angaben der Schriftstellen und den Varianten sind keine Noten beigegeben. Die Ausgabe ist in erster Linie im philologischen Interesse veranstaltet. Wenn sie hier angezeigt wird, so geschieht es natürlich im Interesse der Kirchengeschichte, da alle, welche die Geschichte der Verfolgungen der Katholiken, die Geschichte der Kirche Nordafrika's und die Geschichte des Arianismus, den an Fanatismus und Intoleranz kaum eine Häresie über treffen dürfte, aus den Quellen selbst studieren wollen, hier eine Hauptquelle in der handsamsten und zugleich eine nach allen Regeln der Kritik den Text herstellenden Ausgabe haben.

St. Oswald.

Hugo Weishäupl.

St. Rupertus-Büchlein. Der hl. Rupertus von Bingen, die hl. Bertha, seine Mutter, der hl. Wigbert sein Lehrer und Erzieher. Ihr Leben, ihre Verehrung und ihre Reliquien. Von Dr. Peter Bruder, Caplan in Bingen. Dülmen, A. Laumann. S. VIII. und 256.